Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 27

Artikel: Von der Gewerbeausstellung Bischofszell

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581371

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

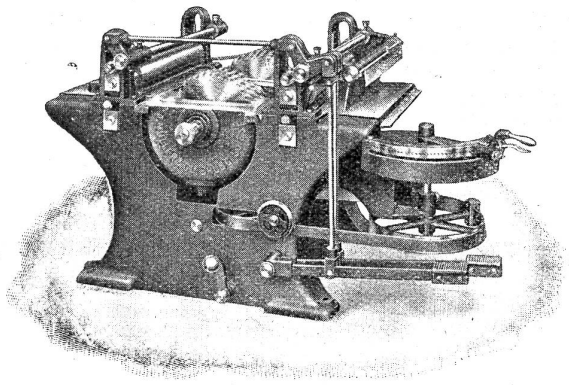
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Doppelte Besäum- und Lattenkreissäge
mit selbsttätigem Vorschub und Kugellagerung.

A. MÜLLER & Co
BRUGG
MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI
ERSTE UND ÄLTESTE SPEZIALFABRIK
FÜR DEN BAU VON
SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN

GROSSES FABRIKLAGER
AUSSTELLUNGSLAGER IN ZÜRICH
UNTERER MÜHLESTEG 2
TELEPHON: BRUGG Nr. 25 - ZÜRICH: SELNAU 69.74
1490

und das Bewußtsein im eigenen Heim zu sitzen werden diese aber erträglich erscheinen lassen. Bereits sollen vier Bewerber für die Häuschen vorhanden sein.

Mit dem Bau wird nach Abklärung einiger noch schwebender Fragen begonnen werden, was im Interesse der Arbeitsbeschaffung ebenfalls nur zu begrüßen ist.

Ursprünglich war die Erstellung von 4 Doppelhäusern geplant. Man will nun aber vorläufig nur 2 Doppelhäuser bauen und die Erfahrungen die man hiebei macht abwarten.

Die Planfertigung und Bauleitung für den Massivbau ist an Architekt Fehr, für den Holzbau an die Architekten Ziegler und Balmer übertragen worden. Der Schweizerische Verband stellt einen unverzinslichen, jedoch rückzahlbaren Baukredit zur Verfügung.

Von der Gewerbeausstellung Bischofszell.

(Korrespondenz.)

Nachdem letztes Jahr die thurgauischen Gemeinden Weinfelden und Amriswil mit großem mittelbarem und unmittelbarem Erfolg Gewerbeausstellungen durchführten, folgt dieses Jahr das alte Städtchen Bischofszell, trutzig gelegen am Zusammenfluß von Thur und Sitter. An und für sich bildet das alte, saubere Städtchen mit seinen Mauern und einem stattlichen Tor eine Sehenswürdigkeit, und wer vom goldigen Herbstwetter begünstigt wurde, dem wird vom Städtchen wie von der Ausstellung ein guter Eindruck geblieben sein. Die Gewerbe-Ausstellung hat mancherlei Neues und Vorbildliches, dem wir anderorts noch nie begegneten; anderseits ist aber zu bedauern, daß in einzelnen Abteilungen die Auswahl nicht strenger gewaltet hat. Wer da glaubt, er müsse gewissermaßen einen Laden und darunter zur allgemeinen Belustigung mechanisches Spielzeug und ähnliches zur Schau stellen, dem fehlt noch der richtige Begriff von einer Gewerbe-Ausstellung. Wir glauben, eine solche sollte vor allem Zeugnis ablegen von der Leistung und dem handwerklichen Können des einheimischen Gewerbes und der Landwirtschaft; Bazarware kann man überall sehen. Damit soll das überwiegende Gute und Vorbildliche, das in der Ausstellung zu sehen war, durchaus anerkannt bleiben; wenn wir das andere auch berührten, so geschah es, weil wir diese Beeinträchtigung störend empfanden und all den Ausstellern, die sich durch etwas Eigenes, Besonderes empfehlen wollen, eine ebenbürtige Nachbarschaft gegönnt hätten.

Im allgemeinen hat man sich an den löblichen Grundsatz gehalten, durch Zusammenarbeit einzelner Handwerker und Gewerbetreibender einheitliche, abgerundete Abteilungen zu schaffen, so bei der Einrichtung von Wohn- und Schlafzimmern, Küchen, Waschküchen, Badezimmer usw. Wenn insbesondere die Gärtnerei und Möbelschreinerei, die Küchen- und Zimmereinrichtungen vornehmlich die Frauenwelt anzogen, so sah man die Männer, insbesondere die Landwirte, mehr in der landwirtschaftlichen und Maschinenabteilung. Allerhand Neuerungen mit mechanischem Betrieb dienen zur Ersparung oder besseren Ausnützung der Arbeitskräfte. Im Jahre des allgemeinen Obstüberflusses fanden die Obstmühlen und Obstpressen besondere Aufmerksamkeit; man kann es fast nicht glauben, daß innert wenigen Jahrzehnten auch hier eine Reihe Verbesserungen entstanden sind, die man gerne benützt. Ein Weinhändler brachte seine besonderen Marken in einer traulichen, alten Weinstube, mit Schiefertisch und wertvollem Zinngeschirr zur Geltung. Die Elektriker glänzten mit allerhand Lampen, Bügeleisen und Haushaltungsartikeln. Ein Drechslermeister und ein Schmiedmeister zeigten vorbildliche eigene Ausführungen in Leuchtern und Lampen. Letzterer verdient noch besonderer Erwähnung für ein Tor, Wirtshausschild, Blumenampel und Blumengestelle.

Jeder, der eigene Geistes- und Handarbeit zu schätzen weiß, wird an solchen Sachen seine große Freude haben und wünschen, diesen Handwerkern möge durch Aufträge Gelegenheit geboten werden, ihr Können zu verwerten. Ein Architekt zeigt sein können mit Plänen, Photographien und Modellen, eine Neuerung, der man anderswo auch wieder begegnen sollte. Ein Buchdrucker führt die Entstehung einer Zeitung vor Augen. Die Papierfabrik Bischofszell stellt ihre vielseitigen Erzeugnisse geschmackvoll und mit guter Wirkung aus; das schien uns ein treffliches Vorbild, wie man nicht durch kleinliche Sächelchen, sondern durch eine große, gediegene Gesamtwirkung das Auge des Ausstellungsbesuchers fesseln soll. Wer sich für Einzelheiten kümmern will, kann solche in der Nähe betrachten. Das Gaswerk Bischofszell wirbt mit einer in Betrieb stehenden Gasküche für das Installationsgeschäft wie für den Absatz von Gas. Ein vollständig

eingerichtetes Bienenhaus, mit Bienenvölkern, wirbt ungemein lebhaft für diesen im allgemeinen lohnenden Zweig unserer Volkswirtschaft. Die Schmiede, Schlosser, Wagner und Sattler taten sich zusammen für schöne Wagen und Gespanne, die Bäcker, Zuckerbäcker und Metzger zu einheitlichen, wirkungsvollen Gesamtausstellungen ihrer mannigfaltigen Erzeugnisse. Damit der Humor nicht fehle, las man folgenden guten Spruch der Metzgerzunft:

D' Fleischcharte ist jetzt längst verschwonde
D' Wörst werdet nächstens nümme bonde;
Me git für zwei e dotzed dri,
Denn werdet d' Lüt woll z' friede si.

Ein Steinmetzgeschäft zeigt seine Erzeugnisse in Natur- und Kunststeinen; besonders wirkungsvoll sind gute, große Photos von Steinhauerarbeiten an zahlreichen ausgeführten Bauten. Eine beachtenswerte Abteilung dieses Geschäftes sind die Bronzen und Kleinplastiken.

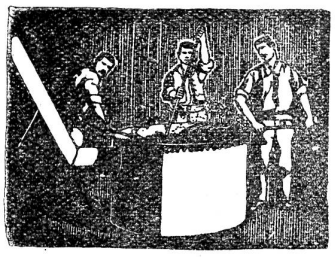
Was aber dieser Gewerbeausstellung eine besondere Note verleiht und sie zu einer erfreulichen Tat von allgemeiner Bedeutung hinaushebt, ist die von der Firma H. Hörbst sel. Erben in Verbindung mit dem Gärtnereigeschäft Leo Bäcker geschaffene Musterfriedhofanlage. Es handelt sich dabei nicht um eine geschäftliche Empfehlung, sondern um einen im allgemeinen vortrefflich geglückten Versuch, der Allgemeinheit zu zeigen, wie unsere Friedhöfe sein sollten und bei gutem Willen der Hinterbliebenen sein könnten: Nicht Massenansammlung von trostlos einförmiger Dutzendware aus meist ausländischen, glänzend polierten Steinen, sondern ein Rasen- und Blumenteppich auf dem schlichte, aus einheimischen Brüchen gewonnene Steine, Eisen- und Holzkreuze zu einer ruhigen, stimmungsvollen Gesamtwirkung zusammenklingen. In diesem Musterfriedhof ist das Häßliche und Geschmacklose, sind die Blechgrabzeichen, eingelassenen Photographien, Aluminiumbronzen und Gußkreuze vermieden. Um den Eindruck einer Ansammlung von Grabzeichen zu vermeiden, hat man sie geschickt vor eine grüne Pflanzenhecke gesetzt; in diesem Rahmen, vor diesem Hintergrund kommen die einzelnen Denkzeichen noch besser zur Geltung. Mit wenigen Ausnahmen — wir hätten auch diese im Sinne einer einheitlichen, harmonischen Anlage gerne vermißt — sind die einzelnen Gräber nicht mit den üblichen Einfassungen aus Stein oder Eisen abgegrenzt, sondern Denkzeichen und bepflanzter Grabhügel heben sich aus dem grünen Rasen zu einem einheitlichen Bild mit ruhiger Gesamtwirkung. Die Steine selbst sind von guter, schlichter Form, mit einem Schmuckmotiv (Rosenzweig, Girlande, Figur, Urne usw.), was ihm eine persönliche Note gibt für den Künstler wie für den Verstorbenen. Auch die Form des Kreuzes ist geschickt verwendet, nicht als bloße Wiederholung des nackt aufragenden Denkzeichens, sondern in Verbindung mit der übrigen Steinmasse. Als Material ist überwiegend Kunststein verwendet, daneben auch gute Natursteine einheimischer Herkunft. Wir hätten anstelle einiger polierter Steine ausländischer Herkunft gerne einheimische gesehen, um damit den Beweis zu leisten, daß wir in guten Steinen eine reiche Auswahl besitzen. Zwei gute Holzzeichen und zwei nach unserem Empfinden mehr dem Holzzeichen nachgeahmte Eisengrabzeichen vervollständigen diese erfreuliche Abteilung der Ausstellung. Mit dazu gehört der gärtnerische Gräberschmuck der Firma Reber in Bischofszell. Auf der einen Seite der Grünhecke ist jedes Grab für sich behandelt, auf der andern der Versuch gemacht worden, mit einheitlichem Blumenschmuck. Die Einzelgräber sind fast durchwegs von guter Wirkung, einzelne sogar vorzüglich. Beim einheitlichen Schmuck einer Grabreihe ist das Mittelstück mit den hellroten Rosen eine Augenweide. Wie fein stimmt diese Farbe mit den hellbraunen und graugrünen Steinen! Die Immergrünbepflanzung der einen Gruppe ist ruhiger als das Epheugeranke der andern. Nach unsern Beobachtungen eignet sich für die Grabesfläche das zarte Immergrün weit besser als der etwas derbe, „wilde" Epheu; hingegen ist Epheu wieder vorzüglich am Platze als Kletterpflanze um die Grabzeichen aus Stein, Holz und Schmiedeisen.

Auf den äußeren Seiten ist gezeigt, wie ältere Friedhöfe aussehen sollten: Durchgehender, grüner Rasen, mit den noch zerstreut gebliebenen gutgepflegten Einzelgräbern. So bleiben auch Einzelgrabstätten eine Zierde jedes alten Friedhofes: Hier ein flacher Grabstein, von Epheu umrankt, dort ein schlichtes Holzkreuz, ein gutes schmiedeisernes Grabzeichen, ein in den Größenverhältnissen wie in den Formen gleich vorzüglicher Kindergrabstein — für den Kenner ein vorzügliches Vorbild!

Endlich noch zwei weitere Kunstwerke, die auf keinem Friedhof fehlen sollten: Ein großes Denkzeichen für ein Familiengrab und ein monumentaler Brunnen. Wir sind auch den Inschriften nachgegangen und haben mit Freude wahrgenommen, daß auch nach dieser Richtung die Firma Hörbst sehr Erfreuliches leistet. Wie oft wird ein an und für sich gutes Grabmal durch eine schlecht gewählte oder schlecht ausgeführte Inschrift geradezu verunstaltet!

Wenn uns etwas mangelte, so waren es die Grabnummern. Das ist auch auf unseren neuzeitlichen, im

Anerkannt einfach, aber praktisch,
zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind
Graber's patentierte Spezialmaschinen
und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren
Kenner kaufen ausschliesslich diese Ia. Schweizerfabrikate.
Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.
Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim
2719



Brückenisolierungen - Asphaltarbeiten aller Art
Flache Bedachungen
erstellen 378
Gysel & Cie., Asphaltfabrik Käpfnach, Horgen
Telephon 24 Telegramme: Asphalt Horgen

Sinne des Heimatschutzes erstellten und gepflegten Friedhöfen der einzige störende Punkt: Gußtafeln und Emailtafeln, auch solche aus Aluminium stören schon durch Form und Material, Holzpflöcke sind auch nicht ideal. Man sollte die Grabnummer unbedingt haben; aber sie soll ebenso dauerhaft wie unauffällig sein. Wir haben den Versuch gemacht mit Grabnummern von vorgeschriebener Form und Größe, rechts unten am Grabdenkmal. Der Bildhauer hat dies kostenlos zu übernehmen und die Ziffern dunkel zu grundieren. Die Erfahrung lehrt, daß dies die einfachste, beste und für die Friedhofverwaltung billigste Lösung ist, bis zur Anbringung des Grabzeichens behilft man sich mit einem gewöhnlichen schwarzbemalten Nummernpfahl aus Holz und sollten später einzelne Gräber keine Denkzeichen erhalten, so kann man mit Hülfe der auf den Grabmälern vorhandenen Nummern jederzeit auch für Zwischengräber die Nummer feststellen.

Die Musterfriedhofanlage an der Gewerbe-Ausstellung Bischofszell ist mit viel Liebe und Geschick angelegt worden; sie hat manchen Fachmann erfreut und hoffentlich manchem Besucher die Augen geöffnet. Man hätte eigentlich irgend ein Stück unserer bisherigen Friedhöfe — wenn auch nur in gut gewählten Bildern — als abschreckendes Gegenbeispiel zeigen sollen! Aber auch sonst noch wird dieser Musterfriedhof zweifelsohne gute Früchte zeigen und mithelfen, die im großen Durchschnitt unerfreulichen, manchmal geradezu trostlosen Friedhofverhältnisse zu bessern.

Volkswirtschaft.

Verband schweizerischer Arbeitsämter. Unter dem Vorsitz von Oberrichter Lang (Zürich), tagte am 30. September in Sitten der Verband schweizerischer Arbeitsämter. Das bisherige Komitee wurde ergänzt durch Labhard, Vizedirektor des Eidgenössischen Arbeitsamtes. Referate hielten Labhard und Professor Mangold (Basel) über das Problem der Auswanderung. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß das Problem angesichts der heutigen Arbeitslosigkeit im Zusammenhang mit der Innenkolonisation und der Frage der Berufsberatung eingehend studiert werden solle. Die Tagung schloß mit einem Bankett, das von der Stadt Sitten offeriert wurde.

Verbandswesen.

Schweizerischer Gewerbeverband. In der Sitzung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Gewerbeverbandes vom 2. Oktober in Bern wurden mehrere interne Geschäfte erledigt. Es wurde u. a. eine provisorische Erweiterung der Direktion durch Sachverständige bis zur Durchführung der Statutenrevision beschlossen. — Das Jahrbuch für Handwerk und Gewerbe ist soeben im dritten Jahrgang erschienen und soll unter Vorbehalt späterer Verhandlungen über allfällige Änderungen in der innern Gestaltung fortgeführt werden. Über den Stand der Submissionsfrage und neuerer Verhandlungen betreffend die Anwendung der eidgenössischen Submissionsordnung in der Bundesverwaltung referierte Nationalrat Schirmer, über den Stand der Zolltariffrage Nationalrat Dr. Odinga. Die Stellungnahme des Gewerbeverbandes zur Initiative betreffend die Vermögensabgabe soll in einer nächstens in Olten stattfindenden Delegiertenversammlung in Verbindung mit einem schweizerischen Referentenkurs eröffnet werden. Der Frage des Vertrages betreffend die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften wird die Direktion die wünschbare Aufmerksamkeit schenken.

Der Verband schweizerischer Glasermeister und Fensterfabrikanten hält am 8. Oktober in Frauenfeld seine Generalversammlung ab.

Ausstellungswesen.

In der „Werdenbergerstube" in Buchs wurde am 1. Oktober die Erste Werdenbergische Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschafts-Ausstellung eröffnet. Die offizielle Ansprache hielt der Präsident des Empfangskomitees, Herr Dr. Wiget. Namens der st. gallischen Regierung sprach Herr Regierungsrat Dr. Baumgartner, für die Presse der Präsident des Ostschweiz. Preßverbandes, Herr Red. Bächtiger, St. Gallen, ferner Herr Dr. Schöbi aus Altstätten. Im Auftrage der werdenbergischen Behörden ergriff Herr Nationalrat Gabathuler das Wort. In der „Traube" vereinigte ein Bankett die Teilnehmer an der Eröffnungsfeier.

Die Ausstellung wies trotz des kalten Wetters einen sehr starken Besuch auf. Sie macht einen außerordentlich gediegenen Eindruck.

Kaufmännische Mittelstandsvereinigung der Schweiz.

K. M. S.

An die Mitglieder
der uns angeschlossenen Organisationen.

In diesen Tagen tritt die ernste Frage lebhafter als bisher an uns alle heran, ob wir uns an der Schweizerwoche 1922 beteiligen wollen oder nicht. — Mit Begeisterung wurde vor Jahren das große nationale Unternehmen begrüßt. Der Handel erwartete von ihm eine Neubelebung der Geschäfte. Als dieser Erfolg vielerorts ausblieb, trat Enttäuschung an die Stelle der gehegten Hoffnungen. Zu Unrecht. Denn der Schweizerwoche Grundgedanke und erste Aufgabe gehen in anderer Richtung. Es gilt, Pflicht und Recht der gegenseitigen Solidarität aller schweizerischen Berufs- und Volksstände zu